

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergehaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 243.

Donnerstag den 18. Oktober.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stabs- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Heute am 18. October, dem Tage der Völkerschlacht bei Leipzig, feiert in stiller Muse in Schloss Weisenburg am Bodensee der deutsche Kronprinz seinen Geburtstag! Es bedarf für diesen Tag nicht langer Auseinandersetzungen und vieler Worte, „unser Feind“ weiss, was er am deutschen Volke hat, und die deutsche Nation blickt vertrauensvoll auf zu dem Heldensohne unseres Kaisers, den ruhmreichen Feldherrn und edlen Fürsten, den treuen Diener seines kaiserlichen Vaters. Wir fassen unsere innigen Wünsche für das fernere Wohlergehen des hohen Herrn in dem kurzen, aber kräftigen

**„Hoch der deutsche Kronprinz,
Heil ihm und Ruhm“**

zusammen! Wir wissen, dass der Ruf bei allen unseren Lesern ein treues Echo finden wird!

Telegraphische Nachrichten.

München, 16. October. Der hiesige Magistrat hat zum Bau eines Künstlerhauses einen Zuschuss von 100,000 Mark bewilligt und die unentgeltliche Abtretung des Terrains genehmigt, das zu dem bei der alten Maxburg bereits vom König gewählten Bauplatze gehört.

Peß, 16. October. Gegen den Redacteur des Journals „Fueggetenseg“, Julius Verhoyan,

und gegen dessen Bruder, Ludwig Verhoyan, ist wegen angeblicher Unterschlagung der durch das gedachte Journal für die Gangoß gesammelten Gelder die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Agram, 16. October. Heute Vormittag 9 Uhr wurden im Beisein eines Regierungs-Commissars und einer Compagnie Militär unter klingendem Spiel die doppelsprachigen Wappenschilder von beiden Finanzgebäuden abgenommen und durch Wappenschilder ohne Umschrift ersetzt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 17. October 1883.

Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, empfing der Kaiser am Dienstag den dasselbst eingetroffenen Erzbischof Dr. Ordin von Freiburg in Audienz.

Der deutsche Kronprinz, die Kronprinzessin und die Prinzessin Viktoria sind einer Mittheilung aus Rom zufolge am Montag Abend in Cadonabbia eingetroffen. Dienstag Morgen beabsichtigen dieselben die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Prinz Wilhelm von Preußen ist am Montag Abend von Berlin zur Abhaltung von Jagden nach Iherbude in Ostpreußen abgereist. Dienstag Mittag traf der Prinz in Königsberg in Preußen ein und nahm dort kurzen Aufenthalt. Der Gouverneur der Festung Köln,

Generalleutnant von Ziemieky, hat seinen Abschied genommen und die Festung bereits verlassen. Als sein Nachfolger wird der Generalleutnant von Thiele, ein jüngerer Bruder des kommandirenden Generals des 8. Armee-corps, genannt.

Der Wirkl. Geh. Rath Graf Görz-Brissberg ist zum Bevollmächtigten für Braunschweig zum Bundesrath ernannt.

Nachdem der Bundesrath in seiner Sitzung vom Montag den Entwurf der kaiserlichen Verordnung wegen Anwendung der Zollermäßigungen, welche in dem Tarif zu dem Handels-Schiffahrtsverträge mit Italien und in dem Tarif zu dem Verträge mit Spanien enthalten sind, die Zustimmung ertzelt hat, sind nunmehr alle Vorbereitungen für die endliche Intraffsetzung des Vertrages mit Spanien getroffen. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem Vertrag vom 12. Juli, der vertragsmäßig in Berlin stattfinden soll, ist für einen der nächsten Tage in Aussicht genommen. Der Vertrag tritt zehn Tage nach Austausch der Ratifikationen in Kraft. Zur selben Zeit tritt die oben erwähnte kaiserliche Verordnung an die Stelle der vielbesprochenen Bekanntmachung vom 9. August.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph besichtigt jetzt das aus den Trümmern neu erstandene Segeedin. Es darf da nicht ver-

Augen reiche Erben sehen, die in einer Nacht Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verspielten, ohne Zögern auszuhalten, um dann ruiniert wohlgemuth eine Stelle bei dem Militär im Kaukasus anzunehmen. Heutigen Tages sind diese Beispiele seltener, der Kaiser hat sich strenge gezeigt. Aber sollte man es glauben? Indem er so handelte, hat er das Mißvergnügen vieler Familien erregt, denn die Väter waren die Ersten, welche ihren Söhnen schlechtes Beispiel gaben.

Die Russen sind nicht allein leidenschaftliche Spieler, sondern auch starke Trinker und ausgelertete Abendesser.

In Frankreich kennt man das Souper nur noch als Extradition. Wenn es vorkommt, so geschieht es zu Hause, man ist reich, in kleiner Gesellschaft nach dem Theater. Man soupiert nicht mit Behagen, mit Freudigkeit, sondern sieht es mehr wie eine Pflichterfüllung, eine Last an. In Rußland ist dem nicht so.

Man soupiert, weil es ein gesellschaftlich angenommener Gebrauch ist, weil man wirklich Vergnügen daran findet.

Um Witternacht fängt die Soiree an, nicht allein in einzelnen Kreisen, die das Vergnügen lieben, sondern für Jedermann, in allen gesellschaftlichen Stellungen.

Man spielt und nach dem Spiel wird soupiert.

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
F. Witt.

(65. Forts.) (Nachdruck verboten.)

Ein Zug charakterisirte sie Alle: sie waren alt, die Jüngste zählte gut vierzig Jahre. Es war dies eine List von Mme. Raucourt, sie hob sich unter diesen verblühten jungen Damen wie ein Rosenknäuelchen in einer Gruppe von entfaltenen Kamelien hervor.

Doch galten nicht alle Huldigungen ihr allein, die jungen Herren, die schüchternen Jünglinge wagten nur aus der Ferne ihr Weiße zu streuen, die gereiften Damen dagegen erzielten von ihnen alle Beweise der Bewunderung.

An jenem Abend würde der junge Mann, der es versucht hätte, Mme. Raucourt ein Gedicht zu widmen, sich sehr in der Adresse geirrt haben; denn die Schauspielerin war wirklich im höchsten Grade zerstreut. Sie bemühte sich dies zu verbergen, aber für die näheren Bekannten war ihre Aufregung nur zu bemerkbar. Es mußte etwas vorgehen.

In diesem Augenblick sprach sie sehr lebhaft.

„Sind Sie dessen gewiß, was Sie sagten?“

Diese Worte waren an einen Herrn mit langem blonden Schnurrbart gerichtet, der mit der Geseierten in vertraulicher Weise redete.

„Ich bin ganz sicher.“

„Wiederholen Sie es noch einmal.“

„Ich wiederhole Ihnen noch einmal, daß die fragliche Person so nicht mehr leben kann, daß sein Brief und seine Anträge aufrichtig gemeint sind und daß es nur von Ihnen abhängt, daß die Sache wie erwartet stattfindet.“

„Wir müssen zugeben, daß Alles vortrefflich steht.“

„Ohne Zweifel.“

„Und daß es eine Vornehmung giebt.“

„Offenbar.“

Derjenige, der also sprach und der es billigte, die Vornehmung bei seinem und Mme. Raucourt's Geschäft genannt zu sehen, näherte sich jetzt einem Spieltisch und vertiefte sich in das Zusehen einer interessanten Kombination beim ecarté.

Die Russen sind rasend leidenschaftliche Spieler; um sich davon zu überzeugen, brauchte man sie nur früher zur Zeit der Spielbanken in Baden-Baden oder Spa zu beobachten.

Mit dämonischer Wuth verfolgen sie die Wechselfälle des Glückes, verlieren und gewinnen aber mit unerklärlichem Phlegma, bleiben stumm und kalt, wie das Gesicht selbst.

Bei Mme. Raucourt erreichen die Spiel-Einsätze manchmal fabelhafte Summen. In Rußland kennt man keine Grenze für Verlust und Gewinn und wir konnten mit unseren

gessen werden, daß man i. B. besonders in Deutschland eifrig bemüht war, der durch die furchtbare Ueberfluthung verursachten Noth durch reiche Gaben zu steuern! Bisher haben es freilich die Magyaren unjener in Ungarn lebenden Landesleuten wenig gedankt, und wir müssen uns mit dem Verwünschten begnügen gern und willig Gutes gethan zu haben! Vielleicht wird es jetzt etwas besser! Eine schwache Anerkennung ist es immerhin, daß das neue Czaregin eine „Berliner Straße“ aufweist.

Frankreich. Der Krieg zwischen dem Ministerium Ferry und den Intransigenten ist jetzt ausgebrochen. Der Minister hat auf seiner Reise in Havre es offen ausgesprochen, daß sämtliche Republikaner ihre Kräfte gegen die Intransigenten und Radikalen vereinen müßten, und daß nur von diesen, nicht von den Monarchisten, der Republik Gefahr drohe. Er wird in der Kammer nicht zaudern, energisch gegen seine Feinde, an deren Spitze jetzt Thibaudin steht, vorzugehen. Die Kammeression wird sehr heiß werden! — Aus China wird gemeldet, daß die Truppenconcentration an der Grenze von Tontin aufgegeben sei.

Spanien. In Madrid hat Montag eine Sitzung des neuen Ministerrathes stattgefunden, welche sich mit den bekannten Pariser Vorfällen resp. mit der von Frankreich zu leistenden Genugthuung beschäftigte. Dem Vernehmen nach wird in der amtlichen „Gaceta“ der Inhalt der Unterredung zwischen dem Könige Alfonso und dem Präsidenten Grövy veröffentlicht werden, womit der Zwischenfall als erledigt angesehen werden soll.

Uien. Wie aus Hongkong gemeldet wird, sollen auf der Insel Hainan Plagate verbreitet sein, in welchen den Europäern und Mandarinen mit dem Tode bedroht wird. Die fremden Kriegsschiffe seien um Schutz angerufen. In Tschau habe ein ernstlicher Krawall stattgefunden, wobei der französische Konjul intervenirte.

Orient. Aus Alexandrien wird berichtet, daß in der letzten Woche daselbst keine Cholerafälle mehr vorgekommen seien; es seien überhaupt nur noch einige Fälle in Oberägypten konstatiert.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 18. Oktober 1883.
— Der heutige Tag hat außer jener allgemeinen, nationalen Bedeutung, als Gedentag der Schlacht bei Leipzig und als Geburtstag des Kronprinzen für unsere Stadt noch eine ganz besondere Bedeutung. Heute vor 25 Jahren fand nämlich in feierlicher Weise die Weihe unseres I. Bürger Schulgebäudes statt, und es dürfte daher eine Schilderung jener Weihefeier, wenn auch nur in kurzen zusammenfassenden Zügen, von dieser Stelle aus, auch heute noch oder viel-

mehr gerade heute am Platze und für manche unserer verehrten Leser nicht ohne Interesse sein. Auf besondere Einladung der städtischen Behörden beteiligten sich an derselben der Regierungspräsident von Webell, die Mitglieder der Regierungs-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, der Wirkliche Geheime Rath Domprobst von Krostig, der Geheime Regierungs- und Baurath Bitter, der Landrath Weidlich, die sämtlichen Geistlichen der Stadt, das Lehrer-Collegium des Domgymnasiums, die städtische Schuldeputation, die sämtlichen Schulpfänger, die sämtlichen Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen städtischen Schulen. Nachdem um 10 Uhr Vormittags die Kinder der I. Bürgerschule vor dem alten Schulhause (jetzigen I. Bürgerschulgebäude) klassenweis aufgestellt waren, begann die Feier mit dem gemeinschaftl. Gesange „Unsern Ausgang segne Gott u.“, worauf sodann Herr Pastor Schellbach durch ein Abschiedswort die rechte festliche Stimmung in den Festtheilnehmern erweckte. Nach abermaligen Gesange der Strophe: „Ach bleib mit deinem Worte“ u. bewegte sich der Festzug, voran die Mädchen, diesen folgend die geladenen Gäste und zuletzt die Knaben, über den Markt, durch die Burg- und neue Schulstraße nach dem zu wehenden neuen Schulhause. Hier wurde zunächst das ganze Lied: „Nun danket alle Gott“ gesungen, und sodann erfolgte durch den ältesten Werkmeister, Maurermeister Leising die Uebergabe der Schlüssel des neuen Schulhauses an den Leiter des Baues, Magistrats-Assessor Sobbe, durch diesen an den Bürgermeister Seffner und durch diesen wieder an den Rektor Klock, der in Gemeinschaft mit dem Lehrer Brandt das Öffnen der beiden Eingangsthüren bewirkte. Hierauf begaben sich die Kinder in die für sie bestimmten Klassenräume und die geladenen Gäste in den Schulsaal, wohin auch des beschränkten Raumes wegen aus jeder Klasse nur je 6 Kinder geführt wurden. Eine Motette, von dem Schüler-Sängerchor gesungen, eröffnete den Weiheakt, der sodann die wahrhaft erhebende Weiherede durch Herrn Consistorialrath Frobenius folgte. Eine zweite Motette, nach der Rede von den Lehrern vorgetragen, vollendete den Weiheakt. Den Abschluß der Feier bildete ein gemeinsames einfaches Festmahl am Nachmittage in Saale des „Herzog Christian“, an welchen sich außer den Mitgliedern der Königl. und städtischen Behörden und Geistlichen, auch fast sämtliche städt. Lehrer beteiligten. — Schließlich sei noch erwähnt, daß bald nach der Weihe im Verlage der hiesigen Stallberg'schen Buchhandlung ein „Erinnerungsblatt für die Bewohner Merseburgs“ erschien, welches in ausführlicher Weise die ganze Weihefeier behandelt, insbesondere auch die Reden vor dem alten und im neuen Schulhause enthält und in einer kleinen Anzahl von Exemplaren noch jetzt in der genannten Buchhandlung für geringen Preis käuflich zu haben ist.

meine Rathschläge nicht. Sie besitzen einen Brief von ihm, geben Sie ihn nicht aus den Händen, er hat Goldeswerth.“

„Sie denken sehr niedrig, mein armer Nostimof“, sagte Mlle. Raucourt in stolzem Tone. Nostimof, an die Artigkeiten der Schauspielerin gewöhnt, deren in allen Ehren ergebener Ciciabeo er war, lenkte seine Schritte gegen die Thüre, wo der blonde und melancholische Fremde angelehnt stand.

Die, welche diesem Verfahren folgten, konnten die Weiden lächeln und zusammen plaudern sehen.

Schließlich schienen Nostimof und der Fremde einen Entschluß gefaßt zu haben, sie gingen durch die Reihen der Gäste bis zu dem Fauteuil, auf welchem Mlle. Raucourt thronte.

Die Vorstellung fand in aller Form statt, blieb aber von den eifrig Spielenden unbemerkt. Doch murmelten einige Stimmen leise:

„Er ist es! er ist es ganz gewiß!“

„Warum nicht gar?“

„Ich sage Ihnen aber, daß ich ihn erkenne.“

Unterdessen nahm Mlle. Raucourt den Arm des Fremden an und sagte ihm ganz leise in das Ohr, während dem sie sich von ihm in den Speisesaal führen ließ:

„Es scheint, wir haben uns viel zu sagen, Herr Wladimir! Ich erwarte Sie.“ (Fortf.)

—1. Gestern Abend hatten sich im Restaurant des „Hotel Palmenbaum“ c. 20 Mitglieder der Societät Epimachus auf die Einladung des derzeitigen Herrn Directors eingefunden. Gegenstand der Besprechung war die bevorstehende 100jährige Feier des Bestehens der Societät, dem die Frage: ob die Societät noch ferner weiter bestehen, oder mit diesem Feste zu Grabe getragen werden solle, vorausging. Alle Anwesenden stimmten für den Fortbestand der Societät. Der Tag der 100jährigen Feier wurde auf den 9. December d. J., als dem dem Epimachus am nächsten liegenden Sonntag festgesetzt und soll mit Abendessen und Ball gefeiert werden. Alle Familienmitglieder können theilnehmen, als Gäste können nur Herrn eingeführt werden. Die Wahl des Festlocales ist dem Herrn Director überlassen, und wird sich nach der durch Circular festzustellenden Theilnahme richten müssen. Um den künftigen Geschlechtern das Gesellschafts-capital möglichst wenig zu schmälern, werden nur sämtliche Nebenkosten wie Musik u. c. aus der Kasse bestritten werden. Das Circular wird den Herrn Mitgliedern in der nächsten Zeit vorgelegt werden.

[+] Auf Anordnung des königlichen Consistorii werden an kollektiven in allen evangelischen Kirchen und Gemeinden unserer Provinz noch in diesem Herbst gesammelt werden: die Kollekte für den Kirchenbau in Leinefelde und die für die Provinzial-Notstände unserer Provinz; dazu kommt die durch den Oberkirchenrath für alle Gemeinden der Landeskirche angeordnete Kollekte am Tage der Lutherfeier zum Zweck der Erbauung von Lutherkirchen in der Diapora.

* * * Nach einem Spezialbescheide des Ministers des Innern ist § 46 der Gewerbeordnung dahin auszulegen, daß die Wittve eines Gewerbetreibenden während des Wittwenstandes das Gewerbe ihres verstorbenen Mannes auf dessen Konzession nicht nur durch einen qualifizirten Stellvertreter, sondern auch in eigener Person betreiben darf, sofern sie den an den Stellvertreter zu stellenden Anforderungen entspricht.

§ Der jetzt verschiedentlich durch die Zeitungen veröffentlichten Mahnung: „Sammelt Äpfel- und Birnenkerne!“ geben wir wiederholt Raum im Hinblick auf die diesjährige reiche Obsternte. Es macht ja einige Mühe, die Kerne aus dem Obst herauszusammeln, die Mühe bringt aber reichen Segen, da die Kerne gut bezahlt werden und der Erlös dafür dem Waisenhaus in Zahl zufließt. Die (natürlich von ungekochten Obst) gesammelten Kerne werden an der Luft getrocknet, Kerne von Äpfeln und Birnen möglichst getrennt gehalten und dann mit der Bezeichnung „Äpfel“ oder „Birnen“ an eine der deutschen Reichs-Fachschulen abgeliefert.

Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit

tagte in diesem Jahre am 5. und 6. Okt. in Dresden. Wenn die Gegenstände, womit er sich auf Grund sorgfältig ausgearbeiteter und vorher gedruckter Referate jährlich beschäftigt, schon immer das Interesse weiter Kreise in Anspruch nehmen, so darf man von den diesjährigen Verhandlungen sagen, daß die brennendsten Fragen der Gegenwart auf die Tagesordnung gesetzt waren: Arbeitercolonien und die Trunksucht als Ursache der Verarmung. Die Soc.-Corresp. spricht es direkt aus, das Siegel seines Geistes habe P. von Bodelschwingh dem diesjährigen Kongreß aufgedrückt. „Die Zweckmäßigkeit der Kolonien zur Beschäftigung arbeitsloser Leute“, so lautete das Grundthema des 2. Tages, auf welches schon in den Debatten des 1. häufig genug angepielt wurde. Die Wichtigkeit der Frage ist so groß, das Ref. auf die Gefahr hin in Einzelnem durch den später ercheinenden stenographischen Bericht berichtigt zu werden doch den Lesern des Kreisblattes ein Bild dieser Verhandlungen zu geben unternehmen will.

Referent des Vereins war ein Schleswig-Holsteiner, Namens Bodelmann aus Kiel. Er ging davon aus, daß die Vereine gegen Verarmung und Bettelei ihre Aufgabe in den meisten Fällen nur höchst einseitig, also nicht erfüllt

*) Originalbericht des Merseburger Kreisblatt.

-g. Der Verein der Dresdener Buchhändler veranstaltet in der Zeit vom 31. Oktober bis 12. November d. J. im Doublettenjaale der Brühl'schen Terrasse zu Dresden eine Ausstellung seltener kirchenhistorischer Manuscripte und Druckwerke. Dieselbe wird ca. 800 Nummern umfassen und unter anderen seltenen Werken die berühmte 42zeilige Gutenbergbibel auf Pergament, zwei Bände in prachtvollem Einband im Werthe von mehr als 100 000 Mk., ein Exemplar der päpstlichen Bulle, lateinisch und deutsch, die Luther 1520 verbrannte, das Original des Liedes „Ein feste Burg“ in Luthers eigenem Choralbuche, Original-Ablassbriefe, Streit-Christen aus der Reformationszeit, das einzige Ueberbleibsel von Gutenberg's Buchdruckerpresse zc. zc. Der Katalog ist äußerst belehrend und leicht verständlich und dürfte sich ein Besuch wohl empfehlen.

Lauchstädt. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat am Sonntag die Familie des Herrn Dr. Bätge hieselbst in tiefe Trauer versetzt. Während der Abwesenheit der Eltern unterzog die jährige Tochter den zufällig offen gelassenen Schrant ihres Vaters einer Durchsicht, wobei sie in verzeihlicher Neugierde aus einem daselbst aufbewahrten Fläschchen trank, das, wie verlautet, Carbonsäure enthielt. Nach kurzer Zeit war das Kind eine Leiche.

Hohenmölsen. Der Frauenverein beabsichtigt, zum Andenken an das Lutherfest eine neue Kanzel- und Altarbekleidung, oder zwei die Hauptthaten Luthers darstellende Bilder anzuschaffen, und hat, da die eigenen Kräfte nicht hinreichen, ein Zirkular bebühts Zeichnung freiwilliger Beiträge in Umlauf gesetzt. Man wird voraussichtlich der Kanzel- und Altarbekleidung den Vorzug geben.

Zahna. In diesen Tagen weilte in unserem Städtchen, begleitet von einem Dolmetscher, der russische Fürst Dolgoruthy. Sein Besuch galt der Hundezüchterei des Kaufmanns Otto Friedrich in Firma Jäzar und Winka. Der Fürst widmete derselben eine eingehende Besichtigung und drückte der Firma seine hohe Anerkennung aus. Wie wir hören, hat sich derselbe fürstlich besetzt und bedeutende Bestellungen gemacht. Auch aus Griechenland sind genannter Firma in letzterer Zeit umfangreiche Lieferungs-Aufträge geworden.

Halberstadt. Am Dienstag haben die Fleischbeschauer Schritzhay und Bodenstein in Schweinen Unmengen von Trichinen gefunden; diese Fälle beweisen wiederum, daß die Fleischbeschau mit gewissenhafter Genauigkeit ausgeführt werden muß.

Greiz. Kürzlich wurde von dem Jagdaufseher Wölke ein im Durchzuge begriffener schwarzer Storch geschossen. Was hat das für einen Zweck! Gebraten kann der Storch doch

nicht werden. Durch solches Töbten der Thiere wird die Natur immer mehr entvölkert. Schaden stiftet der Storch auch nicht; im Gegentheil, er frisst giftige Reptilien.

Schwurgericht Halle. In der ersten Schwurgerichts-Sitzung haben 2 Anklagen an und zwar die erste wider den Sattlermeister Ernst Friedrich Ubo Berg und dessen Ehefrau Susa geb. Brünge zu Sühnsfeld wegen wissenschaftlichen Meineids. Die Berg'schen Eheleute wurden auf Antrag der Staatsanwaltschaft von den Geschworenen für nichtschuldig befunden und vom Gerichte freigesprochen; die andere Anklage richtete sich gegen den Bergmann Gustav Jungmann aus Helbra wegen Sittlichkeitsvergehens. In diesem Falle sprachen die Geschworenen das Schuldig aus und Jungmann wurde vom Gerichte zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Gerichtswesen. Im Monat September d. J. sind innerhalb des deutschen Reichs 265 Konturufe eröffnet gegen 262 im September 1882, 327 im Septbr. 1881 und 330 im September 1880. Der September ist stets derjenige Monat, in welchem die wenigsten Kontureröffnungen stattfinden, während die meisten in den Januar zu fallen pflegen. Beendet wurden im September 295 Konturufe. Im ganzen III. Quartal 1883 wurden 867 Konturufe eröffnet, 993 beendet. In dem gleichen Quartal der Vorjahre wurden eröffnet: 1882 905, 1881 1052, 1880 1180. Die Abnahme betrifft meist West- und Süddeutschland.

Militärisches. Wie die „Meier Ztg.“ angeblich aus sicherer Quelle erfahren haben will, ist die deutsche Flotte im Falle eines Krieges mit Bezug auf ihre Bewegungen den Anordnungen des General-Admirals der Armee untergeordnet; zu gleicher Zeit ist bestimmt, daß die Gesamtkommando-Vertheilung des deutschen Reichs der Oberleitung des Chefs der Admiralität, Generalleutnant von Caprioli, unterstellt ist.

Todesfall. In Düsseldorf ist Professor Sievert, der treffliche Generalmajor, an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Sievert ist am 5. März 1820 in Neuwied geboren. Er war Mitglied der Akademie zu Amsterdam und seit 1872 Professor.

Unglücksfälle und Verbrechen.

* Ein ungläublicher Vorgang hat sich am Sonntag Abend in dem Dorfe Stockheim bei Einbeck abgepielt. Der neugewählte Pastor Harms war eingeführt und die Festversammlung war eben auseinandergegangen, als eine heftige Detonation entstand und im Nu das Pfarrhaus lichterloh brannte. Eine von schurkischer Hand gelegte Pulvermine war explodirt. Der Thäter ist der 18jährige Sohn des dortigen Küsters.

* Die Trichinose-Epidemie in Emerleben und Umgegend nimmt noch immer zu, man zählt bereits täglich Todesfälle. Nach Meinung der Aerzte ist leider eine noch weitere Ausdehnung der Krankheit zu befürchten, da Personen, welche trichinöses Fleisch als Blutwurst, Sülze gekocht zc. genossen, oft erst nach vier Wochen oder später von der Krankheit ergriffen werden. Das Glend ist sehr groß! Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt wohl **3-400!**

* In der Bucht von Sebastopol wurde ein mit 14 Personen besetztes Boot von

einem Dampfer überfahren! 8 Insassen ertranken. Der Dampfer kimmerte sich nicht im mindesten um die mit den Wellen Ringenden.

Vermischtes.

* In Brüssel hat Montag die Einweihung des Justizpalastes in Gegenwart des Königs und der Königin stattgefunden. Abends fand großes Banket für die anwesenden Advokaten statt.

* Die Prinzessin von Wales leidet, wie es in London heißt, an Taubheit. Das Uebel spottet der Kunst der besten Aerzte und verflümmert der Prinzessin insbesondere den musikalischen und theatralischen Genuß.

Theater in Leipzig.

Donnerstag, 18. October. Neues: **Cromwell.** Drama in 5 Acten von Edward Temple. — **Altes: Der Bettelstudent.** Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Gené. Musik von Carl Willöder.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 16. October. 4% Preussische Consols 102,00. Ober-Schlesische Eisen- u. Stamm-Actien A. C. D. E. 273,00. Rhein-Eisenbahner Stamm-Actien 108,30. 4% Ungar. Goldrente 73,50. 4% Russische Anleihe von 1880 71,25. Dehler-Actien. Staatsbahn 535,00. Dehler. Credit-Actien 484,50. Tendenz: matt.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. October. Weizen (gelber) Oct.-Nov. 178,00. April-Mai 189,50 mattr. — Roggen Oct.-Nov. 146,50. Nov.-Debr. 147,50. April-Mai 153,00 mattr. — Gerste loco 134-200. — Hafer. Oct.-Nov. 128,00. — Spiritus loco 51,50. Debr. 51,80. April-Mai 50,80 fest. — Rübbi loco 67,00. Debr. 67,00. April-Mai 64,10 Mk. **Magdeburg, 16. Debr.** Land-Weizen 183-190 Mk. glatter engl. Weizen 174-180 Mk., Rand-Weizen 170-175 Mk., Roggen 152-162 Mk., Cavalier-Gerste 170-190 Mk., Land-Gerste 150-167 Mk., Hafer 136-154 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Faß 51,60-52,10 Mk.

Leipzig, 16. October. Weizen per 1000 kg netto loco. biefiger 180-193 Mk. bez., fremder 190-215 Mk. nom. Rußig. — Roggen p. 1000 kg netto lc. biefiger alter 145 bis 168 Mk. bez., neuer trodener 160-174 Mk. bez., fremder 155-170 Mk. bez. Still. — Gerste per 1000 kg netto loco biefige neue 154-172 Mk. bez., geringe 140-160 Mk. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco 145-152 Mk. bez. — Mais per 1000 kg netto loco amerit. u. Donau 135-143 Mk. bez. — Rapshüchen p. 100 kg netto lc. 15,50 Mk. bz. — Rübbi per 100 kg netto loco 68,75 Mk. bez., p. Oct.-Noobr. 68,50 Mk. Br. Rußig. — Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 51,60 Mk. © Unverändert.

Meteorologische Station

des Dpt. median. Anstalts — Reichenburg, Burgstr. 18.

| | 16./10. Abd. 8 U. | 17./10. Morg. 8 U. |
|-----------------------|-------------------|----------------------|
| Barometer Mittl. | 753 | 757 |
| Therm. Celsius | + 13,1 | + 13,8 |
| " Reaumur | + 10,5 | + 11,0 |
| " Fahrenheit | + 54,5 | + 57,0 |
| Rel. Feuchtigkeit | 80,1 | 80,4 |
| Bewölkung | 4 | 6 |
| Wind | S | SW |
| W.-Stärke | 3 | 6 |
| Therm. minimal C. | + 4,2. | R. + 3,4. F. + 37,4. |
| Niederschläge 0,0 mm. | | |

hätten. Denn im besten Falle hätten dieselben ihre Mitglieder gegen billige Besteuer vor dem Hausbettel bewahrt, der Verarmung aber nirgends wesentlich gesteuert. Der Baganten und Bettler seien nicht weniger geworden, sondern ihnen nur andere Routen, namentlich aufs plate Land gewiesen. Diese Vereine hätten den Nachtheil gehabt, daß der Bettel als ein gesetzmäßig Mittel zur Gewinnung des täglichen Unterhalts in allen Schichten der Bevölkerung betrachtet, das Almosen — fordern, als ein Recht der arbeitsscheuen Leute angesehen werde. Aber auch die Mitglieder der Antibettelvereine seien nur höchst unvollkommen geschützt worden. Die Erkenntnis habe sich mehr und mehr Bahn gebrochen, daß unter den Baganten viele durch Mangel an Arbeitsgelegenheit zuerst wenigstens auf den Weg des Bettelns gewiesen seien, daß die Gedulterkennung in den seltensten Fällen auch nur einigermaßen zum Lebensunterhalt hinreichte. So habe sich trotz und neben dem Ditzgeheint die Praxis des Naturalalmosens ausgebildet. Hand in Hand damit sei der Gedanke entstanden und erwogen, gegen Gewährung des Ditzgeheints den Arbeitslosen entsprechende Beschäftigung zu geben, was zur Zeit Gegenstand allgemeiner amtlicher Besprechung, zum Theil schon in der Ausführung begriffen sei. Aber schon merke man, daß wie so oft durch einen Verein zuerst ein Gedanke praktisch ver-

wirklich, hernach Gegenstand der öffentlichen Fürsorge geworden sei, so auch hier Gemeinden, Kreise und Provinzen behufs energischer nachhaltiger Ausführung zu Hilfe gerufen werden müßten. Das ist die Entstehungsgeschichte der sogenannten Arbeitercolonien. Die Arbeiter-Colonien bieten land-, forst- und gartenwirtschaftliche Arbeiten, weil die Basis dieser Gewerbe so groß ist, daß eine gesteigerte Zahl von Beschäftigten keinen Einfluß auf die Produktion noch auf die Höhe der Löhne haben kann, weil dieserlei Arbeiten in körperlicher wie in geistig-sittlicher Beziehung besonders kräftigend sind, weil endlich auf diese Weise verhältnismäßig billig an sich theure und zum Anfang unrentable Landesmeliorationen ausgeführt werden können. Endlich sind die Handgriffe dieser Arbeiten am leichtesten zu erlernen. Die berühmteste Colonie ist diejenige des P. von Bodelschwing bei Bielefeld, welche vom 1. Dezember 1881 bis 1. Juni 1883 902 Baganten aufgenommen und 725 entlassen hat. Von letzteren haben 638 durch Vermittelung des Vorstands anderwärts Stellung erhalten, und kann letzterer allen dahingehenden Anforderungen nicht gerecht werden. Wilhelmshof beweist 1) wie wichtig und erfolgreich es ist, solchen die Hand zu bieten, die nicht aus eigener Kraft aus ihrem Glende herauszukommen im Stande sind, 2) daß viele Baganten ein mäßiges und arbeitames Leben der Bagabondage vorziehen, aber ohne

Hilfe dem sozialen Nothstand erliegen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bettler und Baganten den geringwerthigeren Elementen der entsprechenden Bevölkerungsschichten, aus denen sich refrutieren, angehören, daß viele aus eigener Schuld arbeit- und mittellos dastehen, daß sich ein bedeutender Theil der zeitweilig in Colonien Beschäftigten doch wieder dem Trunt- und Mißgange ergeben werden. Troßdem ist der Einfluß eines auf Zeit geregelten Lebens, das Bewußtsein Gegenstand öffentlicher Fürsorge gewesen zu sein, endlich das Gefühl erlich gearbeitet zu haben auch in Bezug auf solche Rückfällige nicht zu unterschätzen. Jedenfalls ist der Aufenthalt in Colonien demjenigen in Zwangsarbeitsanstalten und vollends dem Leben auf der Landstraße, in schlechten Kneipen und schlechter Gesellschaft vorzuziehen. Daher hat der Gedanke derartige Colonien zu gründen außerordentlichen Anklang gefunden. In Hannover ist Räsdorf eröffnet (Moorarbeiten), zwei andere Colonien in Aussicht genommen, in Schleswig-Holstein die Colonie Hicking in Brandenburg Friedrichswille, in Württemberg Donaouap, in Schleßen die städt. Colonie zu Liegnitz u. a. m. Die Colonien erscheinen um so nothwendiger, als die Armenverwaltungen gemeinhin nur erst im Falle thatschlicher Verarmung eingreifen, Ansprüche auf Arbeitsbeschaffung abweisen oder nicht befriedigen können. (Fortf. f.)

Bekanntmachungen.

Mobiliar-Auction in Merleburg.

Sonnabend den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerlaale 2 Sophas, 1 Buffet, 1 Stange, 2 goldene Damen-Memortouren, div. Tische, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen, 2 Blumentische, 32 weiße und rote Atlasgardinenshäute, 26 div. ausgestopfte Vögel und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merleburg, den 16. October 1883.

A. Hindfleisch, Kreis-Auct.-Komm. und Ger.-Tag.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfeilt Borschen Weizenfeller Brechkohlensteine, A. Nieber'sche Briquettes (Grube „Paul“) und beste Böhmisches Braunkohlen zu den billigsten Preisen bei promptester Lieferung.

Gut kochende Hülsenfrüchte, prima Magdeburger Sauerkohl, empfiehlt Julius Trommer, Unteraltenburg 8.

Neue Musik-Zeitung. Illustriertes Familienblatt. Auflage 39,000.

Portraits und Biographien. Beherrschende und unterhaltende Aufsätze. Novellen, Feuilletons, Erzählungen, Humoresken aus dem Künstlerleben etc. Concert- und Theaterberichte aus allen hervorragenden Städten des In- und Auslandes. Briefkasten, Vakanzenliste, Novitäten, Literatur etc. Conversations-Lexikon der Tonkunst. Illustrierte Geschichte der Instrumente. 4-6 Klavierstücke, 1-2 Lieder, 1-2 Violin- und Cello-Compositionen etc.

Prachtvollste Ausstattung.

Preis vierteljährig bei der nächsten Postanstalt, Buch- oder Musikalienhandlung

nur 80 Pfg.

P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

3. gr. Berl. Kunstgewerbe-Lotterie

des Architekten-Vereins.

Oeffentliche Ziehung am 5. Januar 1884

im Hause des Architekten-Vereins, Wilhelm-Strasse 92.

Preis eines Looses nur 1 Mrk.

Zur Verloosung gelangen:

Hauptgewinn Mark 10,000.

Ein silbernes Tafelservice für 24 Personen, bestehend aus einem grossen Tafelaufsatz, 2 Schalen für Blumen und Früchte, 2 grossen fünfarmigen Tafelleuchtern, Brotkörben, Saucieren etc., je 24 Löffeln, Gabeln, Tisch- und Dessertmessern und allem sonstigen Zubehör.

Ein Hauptgewinn: bestehend aus einem Mobiliar für ein Speisezimmer im Werthe von 3000 Mk.

Zwei Hauptgewinne: bestehend in einem Schmuck und einem silbernen Theeservice, im Werthe von je 1000 Mark 2000 Mk.

erner Gewinne 4 à 500, 5 à 300, 10 à 200, 10 à 100, 40 à 75, 100 à 60, 100 à 50, 200 à 40, 200 à 30, 300 à 20, 300 à 15 Mark Werth.

Man biete dem Glücke die Hand!

Für Merleburg ist der Vertrieb der Loose Herrn Gustav Leidholdt übertragen.

CARL HEINZE, Bankgeschäft, Berlin.

Ein neuer, leichter, 2-spänner 3 zöll. **Leiterwagen** steht zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Eichhorn, gr. Ritterstrasse.

Ein Grauschimmel, Wallach, 172 cm., 5 Jahr alt, 1- und 2-spännig, gefahren, preiswerth zu verkaufen **Leunaer Str. 3.**

Verantwortlich: Gustav Leidholdt in Merleburg.



Ein Transport starker Arbeitspferde

steht vom Montag den 15. d. M. zum Verkauf.

A. Strehl & Sohn.

Restaurant im Hotel „zur goldenen Sonne.“

Bairisch Bier

aus der Nürnberger Actien-Brauerei, vorzüglich, empfiehlt Arno Weber.

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt am Freitag den 19. October für Damen 4 Uhr, für Herren 8 Uhr im TIVOLI.

Gefällige Anmeldungen nimmt Frau Moë's zu jeder Zeit bereitwilligst entgegen. Ergebnis

W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Haus Güterstrasse 8 zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Schmidt,

Amtsgerichts-Secretair.

500 Thaler

sofort, und 1000 später, sind auf sichere Hypothek auszuliehen; zu erfragen in der Kreisblatt-Expedit.

ff. Caviar, ff. Pomme. Gänsebrust, ff. Ochsenzunge, frisch eing. Helg. Hummer, Corned Beef, Mal in Gelée, Rennungen, Bratheringe, russ. Sardinen, Sardinen à l'huile, Appetit Syld, sämmtl. Braunschweig. Fleischwaaren, eingeim. Früchte und Gemüse, sowie sämmtliche Delikateessen, welche die Saison bietet, empfiehlt

Paul Barth, Markt 5.

Cis-Verkauf

zu jeder Tageszeit billigst bei

G. Schönberger, Gotthardstr.

Gut kochende Hülsenfrüchte, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt

Paul Barth, Markt 5.

Agenten

thätige, sucht gegen hohe Abschlussprovision eine solide, gut eingeführte Viehversicherungs-Gesellschaft, auch Erbsinnen-Versicherung. Offerten unter J. 4458 an die Ann.-Expedit. **Th. Dietrich & Co. in Cassel.**

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glückner'sche Wund-, Heil- & Zuggpflaster, mit Stempel **M. RINGELHARDT** und der gesetzlich deponirten Schutzmarke

aus den Schachteln ist zu beziehen à 25 J. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Familienverhältnisse halber, übernehme ich meines Vaters Gärtnerei in Cöthen nicht, sondern bleibe in Merleburg. Dies meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht. **F. Weber, Gärtner, Steinstr. 3.** Jede Privatgartenarbeit übernimmt d. D.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Dienstag Morgens 2 1/2 Uhr entschlief sanft unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Photograph

Otto Herrfurth.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden meine gute Frau. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. Merleburg, 17. October 1883. Polizeikommissar **Becker.**

Druck und Verlag von A. Leidholdt.